

„Achja, das Gummiband...“

Beim Maskennähen sind einige Hürden zu meistern. Schülerinnen und Schüler aus dem Jahrgang 7 wissen, wie das geht.

Der Schulalltag unter Corona ist begleitet davon, aufeinander aufzupassen und viele neue Regeln zu achten, vor allem natürlich, Abstand und Hygienemaßnahmen einzuhalten. Trotz dieser Umstände meistern die Schülerinnen und Schüler den Schulalltag. Das Wichtige dabei: Sie vergessen das Lachen nicht.

Doch dies sieht man unter der Mund- und Nasenbedeckung, die uns alle schützt, leider nicht immer. Wie kann man das Tragen der Masken dennoch angenehmer machen? Na, wir können uns doch unsere eigenen Stoffmasken nähen, Farben selbst aussuchen! Und noch etwas Besonderes machen, nämlich Masken mit zwei verschiedenen Mustern!

Nachdem der passende Stoff gefunden und die Nähsschritte besprochen wurden, geht es mit dem Zuschneiden los. Gar nicht so leicht, manchmal braucht es ein paar Versuche, bis alle vier Stoffteile richtig ausgeschnitten sind. Schließlich



müssen sie richtig herum und groß genug geschnitten werden. Am Ende klappt es bei allen: Jetzt müssen die Stoffteile nur noch richtig aneinandergenäht werden. Für viele Schülerinnen und Schüler sind es nach dem Nähführerschein die ersten Nähversuche. Noch zaghaft wagen sie sich heran: „Ist das so richtig?“ „Wie befestige ich jetzt die Maske?“ „Achja, das Gummiband ...“ Das ist die schwierigste Hürde. Und auch sie wird gemeistert. „Passt!“ „Sieht ganz gut aus,“ sagen einige. „Das hätte ich besser machen können“, meinen andere. Sie haben hohe Ansprüche an sich selbst und an ihr Ergebnis. Ans Aufhören ist nicht zu denken: „Können wir noch eine nähen? Für meine Mutter? Meine Schwester?“ Wir können. WEB

Kunst virtuell



Die Wertschätzung von künstlerischen Arbeiten kommt an Schulen viel zu kurz. Und für Kinder und Jugendliche sind gerade die künstlerische Ausdrucksmöglichkeit und die Präsentation ihres Könnens immens wichtig. Wenn es aber wegen Covid 19 live vor Ort nicht geht, dann eben doch virtuell nun auf den Displays zuhause! Auf unserer Internetseite präsentieren wir unsere erste digitale Kunstausstellung der Klassen 7a und 7c unter der Leitung von Meike Martin: „Ich, du und all die anderen“ wurde von Sonja Ittner digital erstellt und kann am Einfachsten über einen Link auf unserer Homepage besucht werden. Bis zum 18. April.

AGB

Zeitung der Georg-August-Zinn-Schule

GAZettchen



März 2021

Interview

Was macht eigentlich...



Pausenzeit vor Corona mit Siegfried Markwordt. Er vermisst die GAZ. Und wir ihn. (Foto: Archiv)

Siegfried Markwordt, Jg. '36, kennen an der GAZ mindestens alle, die die Mensa der Schule besuchen: Er half dort täglich und ehrenamtlich das Essen auszugeben. Seit die Mensa wegen Covid 19 geschlossen bleiben muss, ist Siegfried Markwordt fort. Aber nicht aus dem Sinn.

Redaktion: Herr Markwordt, was machen Sie gerade?

Markwordt: In erster Linie alles, um geschützt zu bleiben, weil es ja nun einmal so ist, dass die Infektionen eingedämmt sind, wenn wir Kontakte vermeiden! Das Nächste ist, darauf zu achten, dass mein Umfeld und ich das Selbstbewusstsein behalten.

Red.: Sie haben den Schulbetrieb gewissermaßen in seinem „Bauch“ erlebt, nämlich an der Essensausgabe der Mensa. Die ist seit Corona geschlossen. Vermissen Sie das Schulleben?

Markwordt: Ich vermisse die Schule, Schülerinnen und Schüler, Kolleginnen und Kollegen aus dem Ganztagsbetrieb und auch den Kontakt zu einigen Lehrern. Ich gehöre aber nunmal altersbedingt zur Risikogruppe, und deshalb ist die Entscheidung verständlich und vernünftig, dass ich zuhause bleibe und nun auch mein Vertrag vom Freiwilligendienst nicht verlängert wird.

Red.: Was bedeutet Bildung für Sie?

Markwordt: Nicht ausschließlich Schulbildung. Bildung hat damit zu tun, eigene Standpunkte vertreten zu können, und auch, persönliche Talente zu entwickeln und praktisch einsetzbare Fähigkeiten auszubilden.

Red.: Was würden Sie machen, wenn es erlaubt und möglich wäre?

Markwordt: Ich würde gerne wieder mit den Schülern ins Gespräch kommen. Und ihnen und den Eltern am liebsten eine Aufgabe auf den Weg geben, nämlich über die Zukunft der Kinder zu sprechen. Selbst bei einer so vermeintlich einfachen Beschäftigung wie in der Mensa habe ich täglich erfahren, wie wichtig es ist, Kinder zu beobachten, respektvollen Umgang zu pflegen und als Ansprechpartner da zu sein. Das hat mir Freude gemacht. Und man kann eben auch durch kleine Dinge Positives erreichen.

AGB

Editorial

Liebe Schulgemeinde, kein anderes Thema hat unseren Alltag in den letzten Monaten so geprägt, unseren Schulalltag so verändert und uns so vor ständig wechselnde Herausforderungen gestellt, wie die Corona-Pandemie. Insofern kam das Redaktionsteam nicht umher, den Schulalltag unter Corona zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe zu machen. Viele neue Vokabeln mussten wir in den letzten Monaten lernen – von denen wir nicht geträumt haben, dass wir uns je mit ihnen auseinandersetzen müssen: AHA+L Regel, Inzidenzwert, Distanzunterricht. Dazu kommt ein Leben mit der Alltagsmaske auch im Unterricht sowie Lerngruppen, die in Quarantäne geschickt werden müssen. Wie kann Schule trotz dieser Widrigkeiten ihrem Bildungsauftrag gerecht werden und auf die sich ständig ändernden Bedingungen reagieren? Gerade der erste Lockdown hat uns vor Augen geführt, wie groß der Nachholbedarf in Bezug auf Digitalisierung ist. Die Pandemie stellt eine enorme zusätzliche Belastung für Schülerinnen und Schüler, für Eltern und Lehrerinnen und Lehrer dar. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass wir im Laufe des Jahres alle wieder etwas zur Normalität zurückkehren können und gestärkt aus dieser Krise herauskommen. Allerdings werden gerade die nächsten Monate noch anstrengend bleiben.

Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund! Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Dominik Becker, Schulleiter



„Homeschooling“ ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Insbesondere für die Familien. Zugleich ist der Distanzunterricht in Zeiten der Pandemie alternativlos - und kann die Vernetzung zwischen Eltern und Schule stärken. Ein Beispiel aus der 5b. (Foto: privat)

Paula ist elf und Homeschool-Profi. Schon in der Grundschule hatte sie phasenweise zuhause am Computer gelernt. Coronabedingt war sie im vergangenen Herbst die Erste ihrer Klasse, die im Jahrgang 5 zum „Homeschooling“ übergang. Denn Paula gehört zu den Menschen, die in den Nachrichten schlicht „Risikogruppe“ genannt werden: Mit sechs Jahren hatte sie bereits 23 Lungenentzündungen überstanden. „Seit vier Jahren ist das Organ dank vieler Medikamente und viel Therapie stabil geblieben. Es gilt nun, einen Rückfall in die schlimme Zeit davor unbedingt zu vermeiden“, sagt Sylvia Schuler ganz sachlich im Gespräch am Telefon. Auch sie ist offenkundig „Profi“: Sylvia ist Paulas Mutter und unterstützt ihre Gesundheitlichkeit durch einen Hydrozephalus beeinträchtigte jüngste Tochter zuhause beim Lernen. „In Grundschulzeiten reichte dafür noch der Küchentisch“, erinnert sie sich, mittlerweile habe Paula aber ein eigenes Arbeitszimmer zum Lernen, mit Ablagefach für Arbeitsblätter, Handy und natürlich den Tablet-Rechner von der Schule. Paulas Vater versorgt die Tochter mit ausgedruckten To-do-Listen, Sylvia mit zweitem Frühstück in der Pause. „Es wird gemütlicher“, stellt sie fest.

Die ersten Tage seien allerdings nicht einfach gewesen. Wie geht das mit dem Schulportal? Wie kann man überblicken, welche Aufgaben dran sind? Und wie gibt man sie ab? Paula haderte zu Beginn auch damit, dass sie schon kurz nach den Herbstferien nicht mehr zur Schule kommen sollte - zunächst als einzige ihrer Klasse. Sie liebt ihre Klasse - warum sollte sie, für die es immer ein „Extra“ geben müsse, nicht mehr dabei sein? Ihr Klassenlehrer Simon Kuhn machte aus der Not eine Tugend und erklärte Paula, dass sie für ihre Klasse jetzt eine Vorreiterin sei, die es ihren Mitschülerinnen und

Mitschülern zeigen müsse, wie Distanzunterricht funktioniere. Und der laufe in der 5b mittlerweile in vielen Bereichen prima. Englischlehrer Max Schlote unterrichte live für bzw. mit 23 Schülerinnen und Schülern, es gebe Videos mit Referaten, aufgesprochene Gedichte, online-Sprechstunden sowie regelmäßig Aufgaben über das Schulportal. Paula habe durch das ruhige, konzentrierte und mittlerweile strukturierte Lernen zuhause profitieren, z.B. ihre Handschrift sichtlich verbessern können. Mittelbar habe Homeschooling auch die Vernetzung der Eltern untereinander gestärkt - eine wesentliche Voraussetzung, um z.B. Videounterricht zu organisieren oder den Informationsfluss zwischen dem Klassenlehrer und den Klasseneltern für beide Seiten zu erleichtern.

Doch die realen sozialen Kontakte fehlen, und das sei über so lange Zeit ein Problem. Insbesondere für Paula: „Die GAZ ist für sie einfach ein besonders schöner Ort, einer, wo sie bei allen Regeln und Anforderungen auch ihre Freiheit genießt,“ erklärt Sylvia Schuler. Obwohl reale Begegnungen fehlen: Für Familie Schuler ist der Distanzunterricht kein irgendwie zu schließender Kompromiss, sondern einfach unabdingbar. „Wir müssen wegen Paula größte Sorge haben vor einer Ansteckung. Und die ist uns durch das Homeschooling höchstmöglich genommen. Das erleichtert uns das Leben sehr!“ Im Übrigen erinnere sie die Situation auch daran, was für Eltern als alltägliche Lernbegleiter wichtig sei: Nicht so sehr, inhaltlich helfen zu können, sondern zuzuhören, zuzugucken, liebevoll Interesse zu zeigen, mit einem Wort: einfach da zu sein. Und Paula? Die ist, wie gesagt, Profi. Eine unglaubliche Profi für ihr Alter. Sie sagt: „Das ist so. Das gehört zu mir.“ Und dann macht sie es. AGB

Vom Glauben und Goldenen Regeln

Ein Ethik-Kurs begibt sich auf die Spurensuche nach Universalien von Religionen und Erkenntnisfragen.

„Ich glaube, also bin ich“, sagen Juden, Christen und Moslems. „Ich denke, also bin ich“, sagen Atheisten und Agnostiker. Woran glauben Menschen unterschiedlicher Religionen und Denkweisen? Mit dieser Fragestellung kamen Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse in den Ethikkurs von Heike Westerhoff.

Der Kurs startete mit der Recherche zu den fünf Weltreligionen Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Weiter ging es mit der Frage: Was ist mit Menschen, die nicht sagen können, ob es einen Gott gebe (Agnostiker), oder jenen, die nur glauben, was sich wissenschaftlich beweisen lässt? Nach der brutalen Ermordung eines Lehrers aus vermeintlich religiösen Motiven im vergangenen Oktober in Paris kam die politische Seite des Glaubens ins Spiel. Intensive Diskussionen belebten den Unterricht: Gibt es eine wahre und einzige



Religion, eine beste Religion von allen? Auf der Suche nach Antworten zeigen sich Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten der Religionen. Wir forschen weiter.

Einigkeit besteht aber schon jetzt in der Lerngruppe: Religion und Politik dürfen nicht vermischt werden. Der Grundsatz - auch „Goldene Regel“ genannt - in allen Glaubensrichtungen besagt: „Du sollst nicht töten“ und „Was du selbst nicht wünschst, das tue auch nicht anderen Menschen an.“

WEF

Bild links: Beim Besuch der Mevlana Moschee in Oberzwehren erklärten der Imam und eine Moscheeführerin die Grundideen des Islams und wiesen auf Überschneidungen mit dem Christentum hin. Ein Besuch einer christlichen Kirche und einer jüdischen Gemeinde sind in Planung. (Foto: WEF)

Selbstständiges Lernen stärken

Der Jahrgang 6 nahm sich im Rahmen des Lernbüros der Herausforderung „Herausforderungen“ unter Corona-Bedingungen an.



In der neuen GAZ stellen sich alle Schülerinnen und Schüler jährlich einer sogenannten „Herausforderung“. Diese kann eine selbstgestellte Aufgabe oder auch eine neu erlernte Fähigkeit oder Fertigkeit sein.

Innerhalb der Lernbüros werden die Schülerinnen und Schüler bei der Themen-

findung, Planung und Durchführung ihrer Herausforderung begleitet. Im Anschluss daran finden Präsentationen statt und sie werden auch bei einem Schulfest, sofern es sich anbietet, gezeigt.

Doch inwieweit lassen sich die Herausforderungen während der Coronazeit meistern? Gibt es eine Möglichkeit, dass

alle telefonisch beraten und unterstützt werden? Wie findet die Präsentation dieser Herausforderungen statt? Dem Jahrgang 6 war schnell klar: Die Herausforderungen sollen trotz aller Widrigkeiten stattfinden.

Die Lehrerinnen und Lehrer informierten ihre Klassen und berieten sie: Welche Ideen hatten sie? Was könnten sie in der Herausforderung zeigen? Was wollen sie gerne erlernen? Am Ende sollten ein kurzes Video oder Fotos stehen.

Die Ergebnisse überraschten alle Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Ihnen wurden die unterschiedlichsten Ergebnisse gezeigt: Sporttricks, Back- oder Kochkünste, Zeichnungen, Näharbeiten, Schreiben mit links etc..

Die Schülerinnen und Schüler wurden sowohl von Eltern als auch Geschwistern bei der Themenfindung und Umsetzung der Herausforderung unterstützt. Sie erhielten eine Urkunde, auf der das herausfordernde Thema stand, sowie eine Bemerkung über den Erfolg. Dieses Erlebnis zeigt, wie wichtig es ist, die Kinder schon frühzeitig selbstständig arbeiten zu lassen. WEB

Impressum

Redaktion: Marcus Angebauer (AGB), Anke Scholz (SOL), Inken Weber (WEB)
Layout: Norbert Heil
Georg-August-Zinn-Schule, Europaschule
Mattenbergstraße 52, 34132 Kassel
Tel.: 0561-920015010, Fax: -920015030
Mail: info@gaz-kassel.de
Internet: www.gaz-kassel.de
Druck: DIVA-Werbung, Kassel

Terminliste

Schultermine auf der GAZ-Homepage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung stand noch nicht fest, wann und in welcher Form wir den regulären Schulbetrieb mit seinen Präsenz-Veranstaltungen wieder aufnehmen können. Von daher verzichten wir in dieser Ausgabe auf die gewohnte Terminliste.

Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage: www.gaz-kassel.de

Digitalisierung geht nicht „einfach nebenher“

Im Hinblick auf die anstehende Sanierung der GAZ und die zukünftige pädagogische Ausrichtung nimmt die Frage der Digitalisierung eine wichtige Rolle ein.

Um das Thema Digitalisierung umfangreicher behandeln zu können, hat die Schule für dieses Aufgabenfeld einen eigenen Posten in der Schulleitung geschaffen: Sait Toprakoglu (Foto rechts) begleitet die Ausrichtung der Schule in diesem Bereich. Der Sport- und Mathematiklehrer ist seit 2016 als Lehrer an der GAZ tätig.

„Homeschooling, Videokonferenzen, Medienbildungskonzept – das sind alles Dinge, die nicht einfach nebenher erledigt werden können“, erklärt Schulleiter Dominik Becker. Dafür werde eine eigene Stelle in der Schulleitung benötigt, die sich um diese Themen kümmern könne. „Der erste Lockdown hat uns vor Augen geführt, wie groß der Nachholbedarf in Bezug auf Digitalisierung ist. Homeschooling, das Schulportal oder Unterricht als



Videokonferenz waren für viele von uns völliges Neuland. Wir haben uns diesen Herausforderungen gestellt und lernen täglich dazu. Das wollen wir jetzt verfestigen.“

Als Leiter Digitalisierung ist Toprakoglu unter anderem Ansprechpartner bei allen Fragen zum Einsatz digitaler Medien in Klassen- wie auch Fachräumen. Der 33-Jährige macht sich dabei auch die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler zunutze, so wurde beispielsweise ein Wahlpflichtkurs ins Leben gerufen, der sich die Ausgabe und Wartung der von der Schule zur Verfügung gestellten iPads zur Aufgabe gemacht hat. Außerdem können Lehrkräfte diese Schülerexperten für ihren Unterricht buchen und so eventuelle Schwellen beim Einsatz der Technik abbauen. BEK

„Dann machen wir's doch!“

Wegen Corona-Maßnahmen fielen einige Praktikumsstellen weg. Die GAZ lies sich etwas einfallen.

„Just do it“ – der Slogan, der breit auf Abdullahs Brust prangt und schwungvoll eigentlich für einen Sportartikelhersteller wirbt, stand gewissermaßen auch für das Alternativprogramm an der GAZ. Eigentlich wären direkt nach den Herbstferien alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 in ihr zweites Berufspraktikum gestartet. Einige Stellen nahmen allerdings sehr kurzfristig ihre Zusagen wegen der Ausbreitung von Corona zurück, so dass etliche Jugendliche plötzlich unversorgt übrig blieben. Die Europaschule musste rasch reagieren und aus ihren Bormitteln einen Alternativplan für die Gestrandeten stricken. Nicht Unterricht oder vorübergehende Querversetzungen waren hier die Antwort, sondern – wie der Begriff Praktikum es nahe legt – praktische Übungen bzw. echte Arbeit. Z.B. mit Werkzeug in der Hand (und einfach „großer Lust am Machen“, wie ein Schüler kommentiert) gemeinsam aus Bauholz eine brauchbare Hütte zum Unterstellen für Gartengeräte zu bauen. Oder ein großes, marodes Hochbeet robust zu sanieren. Den überwucherten „Sinnesgarten“ im Schulgelände frei zu schneiden. Den eigentlich so idyllischen Heisebach zwischen Sportplätzen und der Tram-Haltestelle von Müll zu befreien.

Aufgeteilt in Gruppen räumten, schnitten, mähten, bauten, planten und übten die Jugendlichen gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern ihres Jahrgangs. „Dass die Lage in vielen Geschäften, bei sozialen Dienstleistern sowie Institutionen wie Krankenhäusern, Kitas und sogar der Polizei durch Covid 19 oder Hygienemaßnahmen sehr belastet ist, haben die Schülerinnen und Schüler schon sehr deutlich in der Bewerbungsphase zu spüren bekommen“, so der Schulleiter der GAZ, Dominik Becker. Gemeinsam mit dem Team des Jahrgangs 9, der Unterstüt-

zung des Übergangsmanagements und Materialien, die u.a. das Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit sowie Lehrerkollegen zur Verfügung stellten, gestaltete die Stufenleiterin Katja Schmook einen Alternativplan für die während der in

fordern in diesen schwierigen Zeiten dem Vernehmen nach kreative Lösungen. Wie gesagt: Die Antwort der GAZ tragen Schüler auf der Brust. Nicht ohne Stolz, wenn sie z.B. beim Hüttenbau sind: „Just do it“.



Hüttenbau im alten „Sinnesgarten“ der GAZ: Aufgeteilt in angeleitete Gruppen sägen, hämmern, schrauben, schneiden und räumen Schülerinnen und Schüler während ihrer „Praktikumszeit“ im und um das Gelände ihrer Schule in Oberzwehren. (Foto: BEK)

den Ferien ins Ungewisse anwachsende Zahl von Jugendlichen. „Wir mussten vorübergehend mit sehr dynamischen Gruppengrößen für unser Alternativprogramm rechnen“, berichtet Katja Schmook. Mit dem Ergebnis zeigten sich Schul- und Stufenleitung sehr zufrieden: Etwa 15 Prozent der Schülerinnen und Schüler hätten am ersten „Praktikumstag“ nach den Ferien zwar ohne Platz da gestanden – aber dank des Alternativplans seien an der GAZ alle beschäftigt worden. Die Schülämter

Neu an der GAZ

Wir begrüßen - in alphabetischer Reihenfolge - folgende neue Kolleginnen und Kollegen an der GAZ:
Herrn Friedrichs, Frau Grünewald, Herrn Hause, Frau Hehr, Frau Hein, Frau Kahrs, Frau Meister-Heck, Herrn Schlote, Frau Thiemann, Frau Weber.

Willkommen im Team!